

Zeitschrift: Region St.Gallen : das St. Galler Jahrbuch
Band: - (1996)

Rubrik: Die Ostschweiz bleibt am Ball

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ostschweiz bleibt am Ball

Einen Abstiegskampf im doppelten Sinne bekam das St. Galler Fussballpublikum im Frühling geboten. Während die Akteure auf dem Rasen mit Toren versuchten, den Ligaerhalt zu schaffen, war das zunehmend lichter werdende Publikum dazu aufgerufen, dem Verein mit Spenden über den Berg zu helfen. Innert weniger Wochen kamen so rund eine Million Franken zusammen. Der Schuldenberg schrumpfte und der vielfach manifestierte gute Wille bewog das Nationalliga-Komitee schliesslich dazu, das Begnadigungsgesuch des FC St. Gallen gutzuheissen und dem Verein erneut die A-Lizenz zu erteilen.

Eigentlich hätte der 13. Juni für die "Esen" ein Glückstag sein sollen. Mit einem klaren 3:0-Sieg gegen Schlusslicht Solothurn hatten sie sich vor einheimischem Publikum in der alles entscheidenden letzten Partie über den ominösen Strich retten können; punktgleich mit Zürich und Servette, aber gerade nur einen Zähler vor den Verfolgern Kriens und Yverdon. 7100 Zuschauer hatten ihrem in der vergangenen Saison nur

noch gar nicht fassen: «Ich muss zuerst eine Nacht schlafen, bis ich wirklich realisiere, dass wir den Ligaerhalt geschafft haben.»

Die St. Galler machten mit

Doch so richtig freuen mochte sich der Trainer wohl auch am nächsten Morgen noch nicht. Denn für einmal sollte der Entscheid über die Ligazugehörigkeit nicht auf dem Rasen, sondern am Verhandlungstisch fallen. Am 18. Mai nämlich hatte die Berufungskommission der Nationalliga in Bern verfügt, der FC St. Gallen werde in die Nationalliga B zwangsrelegiert, es sei denn, es würde ihm bis Ende Juni, also in rund fünf Wochen, gelingen, seinen Schuldenberg von 1,6 Millionen Franken auf mindestens die Hälfte zu reduzieren. Diese Nachricht traf den FC und seinen Präsidenten Hans Hurni wie ein Blitz. Er sei völlig deprimiert gewesen, sollte sich Hurni später erinnern. 800'000 Franken in wenigen Wochen aufzutreiben schien praktisch unmöglich zu sein. Vor ein paar Jahren erst war der Verein unter seinem damaligen Präsidenten Sigi Gantenbein umfassend saniert worden. Dabei waren auch wichtige Aktivposten (z.B. das Stadion) notgedrungen veräussert worden. Der FC hatte also nichts mehr zu verkaufen, denn selbst seine Spieler gehörten ihm nicht. Um überleben zu können, war man also vollumfänglich auf den Goodwill und die Hilfsbereitschaft des Publikums, der Wirtschaft, der Stadt usw. angewiesen, doch angesichts der gedämpften Konjunktur und des überall manifesten Sparwillens war Skepsis angesagt.

Doch die St. Galler machten mit! Am 23. Juni war der ursprüngliche Schuldenberg von 1,6 Mio. Franken auf gerade noch 550'000 Fr. zusammengeschmolzen. Spenden, Übereignungen und Schuldbtretungen hatten der Vereinskasse über eine Million eingebracht! Im einzelnen konnten die folgenden Einkünfte verbucht werden:

1. Dem Verein wurden Anteilscheine der Stadiongenossenschaft im Wert von 580'000 Fr. geschenkt. Unter anderem trat auch die Stadt St. Gallen einen Anteil von 100'000 Fr. an den Verein ab, der nun wieder über einen Viertel vom Espenmoos sein eigen nennen darf.

2. Eine Solidaritätsaktion "Die Ostschweiz bleibt am Ball" in Zusammenarbeit mit dem St. Galler Tagblatt brachte knapp 297'000 Franken ein. Rund 15'000 Personen hatten eine sogenannte "Lizenz" erworben und mit dieser Spende bekundet, dass ihnen an "ihrem" FC etwas gelegen ist.



allzu oft enttäuschenden FC die Treue gehalten und ihn in seiner alles entscheidenden Partie unterstützt. Nach exakt 90 Minuten hatten sie das Spiel ausgezählt und den Platz gestürmt, um "ihre" Spieler zu feiern. Und dann stimmten die Fans die Hymne "Nie mehr Nati B" an. Trainer Uwe Rapolder, von der Anspannung der vergangenen Wochen gezeichnet, konnte sein Glück

3. Verschiedene Schuldner verzichteten auf ihre Forderungen. Auf diese Weise kamen weitere 100'000 Franken zusammen.

4. Vereinspräsident Hans Hurni verstand es, weitere Quellen "anzuzapfen" und auf diese Art zusätzliche 50'000 Fr. einzubringen.

Fazit: Dank der Hilfe und der Spendierfreudigkeit seiner Fans ist der FC St. Gallen erneut einem finanziellen Debakel, verbunden mit einem vermuteten freien Fall durch die Ligen (vergleiche ähnliche Einbrüche bei anderen Vereinen), entgangen. Im Nati-A-Fussball wird die Schweiz auch weiterhin nicht in Zürich aufhören und, was besonders hoffnungsfroh stimmt, es scheint, als ob Hans Hurni und seine Vorstands-

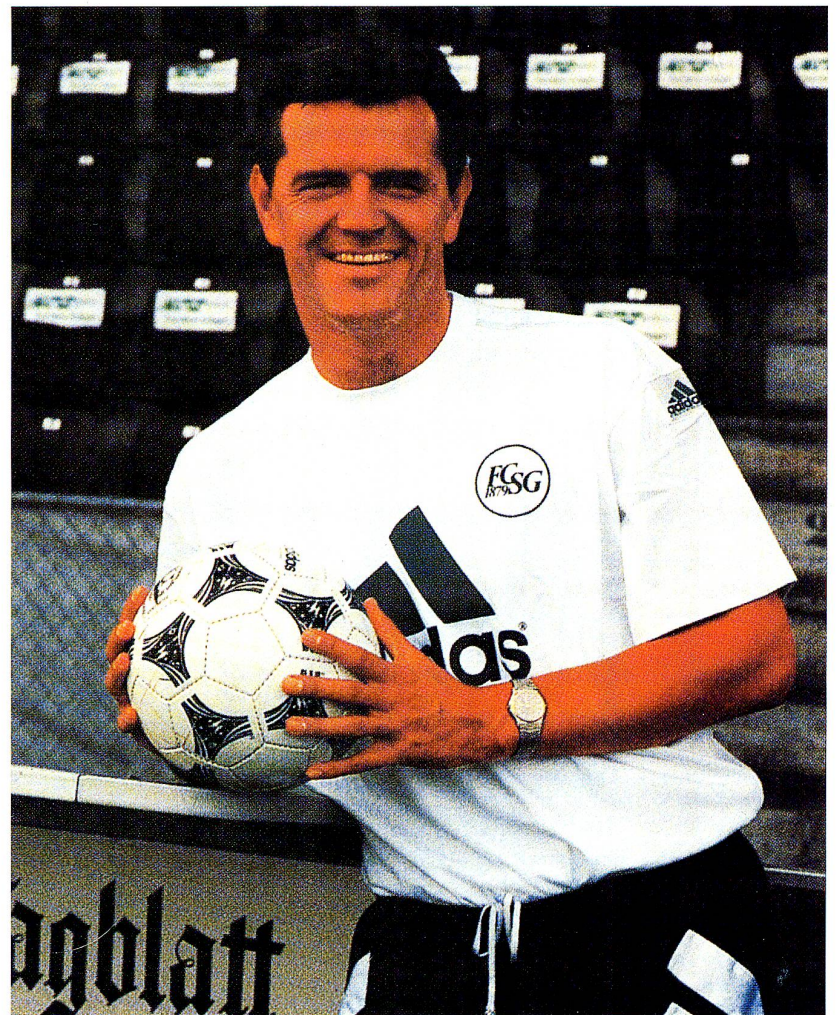
kollegen die Finanzen in den Griff bekommen würden. Für 1996 wird mit zusätzlichen Einnahmen – 200'000 Fr. aus dem Junioren-Sponsoring und 150'000 Fr. aus der Vermarktung des Tribünen-Bogens – gerechnet. Trotz der zusätzlichen Mittel wurde das Budget für die laufende Saison bei 3,1 Mio. Franken belassen.

Schwerer Aderlass

Während die finanziellen Probleme zum Saisonbeginn 1995/96 weitgehend gelöst schienen, drohten dem FC auf dem Rasen neuerliche Rückschläge. Insgesamt 13 Spieler, darunter Schlüsselfiguren wie Bouderbala, Fischer, Gambino, Gilewicz, Gussnig, Irizik, Koch, Knäbel und Müller, hatten den Klub bis zu diesem Zeitpunkt verlassen. Immer wieder war von Spannungen und Zerwürfnissen zwischen Spielern und Trainer zu hören.

Stellt sich die Frage, wie der FC St. Gallen ohne seine bisherigen Leistungsträger und ohne Identifikationsfiguren für das Publikum über die Runden kommen wird.

Mannschaftsstützen Markus Brunner (rechts oben), Marc Zellweger (rechts unten) und Trainer Uwe Rapolder.



Für Ihre Sicherheit

Telefon 071/222 13 67
Telefax 071/222 48 03



Generalagentur K.A. Rupf
Oberer Graben 6, 9001 St.Gallen

DIE POST 



postauto
car postal
autopostale

Ohne Stau und Parkplatzorgen

zur Arbeit, in die Schule und schnell wieder heim

mal zwischendurch

zum Einkaufsbummel, ins Kino, zum Coiffeur

oder in der Freizeit

zum Wanderweg, an den See, in die Berge

natürlich im **Postauto**

St.Gallen-Appenzell
St.Leonhardstrasse 20
9001 St.Gallen



Speiserestaurant Gemsli

Schwertgasse 25, Telefon (071) 24 83 46
9000 St.Gallen

*Das heimelige Restaurant
im Herzen der Altstadt.
Säli für Vereine und Firmenanlässe*

Fritz Altherr
Sonntags geöffnet

Randelli AG

- malt
- spritzt
- tapeziert
- Kunststoffputze

Inhaber: Guido Palatini

Malergeschäft

Oberstrasse 175, Postfach 249, 9013 St.Gallen

Telefon (071) 27 44 67, Fax (071) 27 66 61



Familie Fierro
Hagenbuchstrasse 4, 9000 St.Gallen
Telefon (071) 244 55 72

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 11.00-14.00 / 17.00-23.00
Sa+So 17.00-23.00

RESTAURANT

ROSE



René Rechsteiner
Fürstenlandstr. 154
9014 St.Gallen
Telefon 071/27 35 03

*Das heimelige
Restaurant im Westen
mit der gemütlichen
Ambiance*

- Idealer Treffpunkt für jung und alt
- Gutbürgerliches Speiserestaurant mit erlesenen Weinen aus dem Keller
- 4 preiswerte Mittags-Menüs • Säli für 30 Personen
- Geeignet für alle Anlässe • Genügend Parkplätze
- Im Sommer Gartenwirtschaft

Kommen Sie doch mal vorbei und lassen Sie sich verwöhnen...!
Ihr Rosenteam